

Erfahrungsbericht über ein Praktikum im Ausland

Name: Martha Theresa Koch

Praktikumsanbieter: Community Mental Health and Addiction Service, Private Bag 9742, Whangarei 0148, New Zealand

E-Mail: Odette.Miller@northlanddhb.org.nz

Land und Ort: Neuseeland, Whangarei

Zeitraum des Praktikums: 21.07.14-11.10.14

Ich bin einverstanden, dass meine Erfahrungen auf der Homepage des International Office der Universität Hildesheim veröffentlicht werden. Für weitere Fragen stehe ich unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung (*sonst bitte Mail-Adresse frei lassen*):

MarthaKoch@gmx.de
(E-Mail)

11.10.14, MK
(Datum, Unterschrift)

Weg zum Praktikum

Zurzeit studiere ich Pädagogische Psychologie im vierten Mastersemester. Im Rahmen dieses Studiums ist ein sechswöchiges Praktikum vorgesehen. Da ich nach dem Studium die Ausbildung zur psychologischen Psychotherapeutin absolvieren möchte, suchte ich nach einem Praktikum im klinischen Bereich. Dieses sollte nach Möglichkeit über die Pflichtdauer hinausgehen, um tiefergehende Erfahrungen und genauere Einblicke ermöglichen zu können.

Gleichzeitig wollte ich dieses Praktikum im englischsprachigen Ausland absolvieren, um neben Fach- auch englische Sprachkenntnisse, welche für Psychologen heutzutage unerlässlich sind, sowie Soft Skills vertiefen und meinen kulturellen Horizont erweitern zu können. Dabei faszinierten mich Neuseeland und Australien besonderem Maße.

Leider musste ich feststellen, dass Praktikumsagenturen normalerweise keine klinischen Praktika für Psychologen in Australien oder Neuseeland vermitteln. So fragte meine Schwägerin, die vor Jahren als Au Pair in Neuseeland lebte, ihre ehemalige Gastmutter um Rat. Diese arbeitet selbst in einer Ambulanz und fragte die dortige Psychologin, ob sie oder einer ihrer Kollegen sich meiner annehmen könnte. So durfte ich die Psychologin Tanya Goosen für ein unbezahltes Praktikum begleiten. Bevor mein Praktikum offiziell bestätigt werden konnte, musste jedoch sichergestellt werden, dass dies vom New Zealand Psychologists Board genehmigt ist. So schrieb ich selbiges per E-Mail an, schilderte die Situation und bekam folgende Antwort: "If you are only completing a placement in New Zealand and not a full internship you do not need to be registered. However please note that you cannot refer to yourself as a Psychologist or Intern Psychologist while completing your placement here as the title 'Psychologist' is a protected one under the HPCA Act.". Da es mir eher darum ging, einen Psychologen bei der Arbeit zu begleiten als selbst therapeutisch (wie während der Therapieausbildung) tätig zu werden, war dies eine gute Nachricht und ich konnte der Psychologin mitteilen, welchen Zeitraum und welche Dauer ich mir vorstelle. In diesem Fall einigten wir uns auf zwölf Wochen.

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

Institution

Der *Adult Community Mental Health and Addiction Service* der Stadt Whangarei bezeichnet eine Ambulanz des *Whangarei Hospital*, welches das größte von vier Krankenhäusern des *Northland District Health Board* darstellt. Das *Northland District Health Board* wiederum ist ein staatseigenes Unternehmen, das für die Gesundheitsversorgung von etwa 157.000 Menschen der Region *Northland* verantwortlich ist und über 2.500 Mitarbeiter beschäftigt (Stand 2010). Diese stationäre Versorgung wird durch ein Netzwerk kommunaler ambulanter Versorgung ergänzt. Die Ambulanz unterteilt sich in ein *North Team* sowie ein *South Team*, wobei mein Praktikum hauptsächlich im *North Team* stattfand. Dieses teilt sich auf in die Teams *General Mental Health*, *Early Intervention Psychosis*, *Intensive Community* und *Alcohol and other Drugs*. Die mich betreuende Psychologin gehörte dem erstgenannten Team an, dennoch durfte ich auch die anderen Teams bei ihrer Arbeit begleiten.

Stipendium

Im International Office (IO) hatte mich Frau Breede über die Möglichkeit des Promos-Stipendiums informiert. Zudem besuchte ich die von ihr ausgerichtete Informationsveranstaltung, um letzte Fragen zur Bewerbung zu klären. Zu den Bewerbungsunterlagen gehörten unter anderem eine Bestätigung des Praktikums mit genauen Daten und der Angabe, ob das Praktikum unbezahlt sein wird, ein Motivationsschreiben sowie die Bestätigung, dass ich über ausreichend englische Sprachkenntnisse verfüge. Um diese zu erhalten, habe ich einen Termin mit einer Dozentin vom Institut für englische Sprache und Literatur vereinbart, die den DAAD-Sprachtest abnimmt. Dieser Termin bot einen zusätzlichen Anreiz für mich, meine Sprachkenntnisse aufzufrischen.

Die Zusage für das Promos-Stipendium bekam ich etwa einen Monat nach Ende der Bewerbungsfrist. Zudem bekam ich eineinhalb Monate später noch einmal Nachricht, dass zusätzliche Mittel freigeworden sind. Im Endeffekt wurden mir 2000€ zugestanden, zusammengesetzt aus Reisekostenpauschale und Monatspauschalen. Wie hoch das Stipendium im Falle einer Zusage sein würde, war vor Erhalt der Zusage unklar.

Aufgaben und Betreuung

Ich habe vielen Therapiesitzungen der Psychologin beigewohnt, durfte Fragen stellen, wurde teilweise aktiv in das Gespräch einbezogen und nach Meinungen und Eindrücken gefragt. Jede Sitzung ist zudem bezüglich Auftreten des Klienten und angesprochenen Themen im Computerprogramm Jade zu dokumentieren. Diese Dokumentation nahm ich teilweise selbstständig vor. Zudem durfte ich ein Erstgespräch führen und meine Ergebnisse im Behandlungsplan festhalten. Auch andere Berichte, z.B. bezüglich eines IQ-Tests, den ich auswertete und Briefe waren zu verfassen. Daneben tätigte ich Telefonate mit Klienten oder Kollegen. Neben der direkten Arbeit mit Patienten betrieb ich Literaturrecherche und stellte meine Ergebnisse der Psychologin und teilweise auch anderen Mitarbeitern vor. Schwerpunktmäßig hatte ich in dieser Zeit mit Erwachsenen zu tun, grundsätzlich ist aber auch die Arbeit im Bereich für Kinder und Jugendliche möglich. Ich habe zudem nicht nur Einzelsitzungen mit den Klienten beigewohnt, sondern auch solchen, bei denen Kinder, Partner oder Eltern anwesend waren. Darüber hinaus durfte ich auch andere Berufsgruppen wie Psychiater, Ergotherapeuten und Krankenpfleger zu Einzelsitzungen und Hausbesuchen

Bitte per Mail an Marit Breede (breede@uni-hildesheim.de) schicken.

begleiten, Aufnahmen in den stationären Kontext und zur Entgiftungseinrichtung beiwohnen sowie verschiedenen Gruppenaktivitäten und Gruppenprogrammen, z.B. dem im Hause entwickelten und sehr erfolgreichen *Drive Sober Program*.

Im Gebäude, in dem ich gearbeitet habe, sind verschiedene Teams untergebracht. Schwerpunktmäßig hatte ich mit dem General Mental Health-Team zu tun. Die Teams kooperieren jedoch und betreuen teilweise dieselben Klienten. Die Mitarbeiter waren freundlich und hilfsbereit, die Atmosphäre war eher locker, was den neuseeländischen Lifestyle widerspiegelt. Ich habe mich stets wohl gefühlt. In den meisten Fällen bestand kein Problem darin, Personen bei der Arbeit zu begleiten und Mitarbeiter haben sich die Zeit genommen, um mit mir zu reflektieren. Insbesondere die für mich verantwortliche Psychologin hat sich über ihre täglichen Aufgaben hinaus diesbezüglich sehr engagiert gezeigt. Auch durfte ich an einigen Maori-Bräuchen teilhaben, wie einem 'powhiri' zum Einstand einer neuen Schwester. In solchen Fällen wird teilweise auf Maori gesprochen und gesungen, Arbeitssprache war jedoch englisch.

Umfeld

Whangarei ist die einzige wirkliche Stadt des Gebietes Northland. Das Stadtzentrum ist überschaubar, jedoch bekommt man normalerweise alles, was man im Alltag benötigen könnte. Die Stadt ist nicht die aufregendste, aber bietet einige Cafes und Bars und insbesondere im Sommer zahlreiche Möglichkeiten zum Wassersport, da es sich um eine subtropische Region handelt. Die Landschaft um Whangarei ist stets einen Abstecher wert. Das Bussystem ist leider nicht so ausgereift, wie ich es gern gehabt hätte. So fahren Busse z.B. halbstündlich bis etwa abends um 6 Uhr. Zu späterer Stunde fahren nur noch Taxen. So empfiehlt sich eine zentrale Unterkunft oder ein Auto.

Fazit

Ich denke, dass dieses Praktikum sowohl fachbezogene theoretische und praktische Kenntnisse und Fertigkeiten, welche ich für mein weiteres Studium, für Therapieausbildung und Beruf nutzen kann, als auch meine allgemeine persönliche Entwicklung, beispielsweise durch verbesserte Sprachkenntnisse und Selbstmanagement, positiv beeinflusst hat. Zudem bin ich mir in stärkerem Maße über den Nutzen und die Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit bewusst geworden. Auch war es interessant, den therapeutischen Alltag im Rahmen des neuseeländischen Gesundheitssystems im Vergleich zu deutschen zu erleben, insbesondere in Anbetracht der Schwierigkeiten, die sich durch Unterschiede in den Traditionen von europäischen Neuseeländern und Maori ergeben.

Kontakt

Als Kontaktperson für potentielle zukünftige Praktika ist Odette Miller vermerkt, die im Kontext der Kinder- und Jugendpsychiatrie arbeitet. Sie kann Anfragen an entsprechende Stellen im stationären oder ambulanten Kontext weiterleiten. Ich empfehle, sich frühzeitig mit ihr in Verbindung zu setzen und sie im Zweifelsfall einmal mehr anzuschreiben.